

und er sagte: „Ach, ich will einmal sterben wie ein Mensch, damit ich seinen letzten Schmerz erforsche und ihn stille, wenn ich sein Leben auflöse.“ Der unermeßliche Kreis von Engeln, die sich droben lieben, trat um den mitleidigen Engel und verhieß dem Geliebten, ihn nach dem Augenblicke seines Todes mit ihrem Strahlenshimmel zu umringen, damit er wüßte, daß es der Tod gewesen — und sein Bruder, dessen Kuß unsere erstarrten Lippen wie der Morgenstrahl kalte Blumen öffnet, legte sich zärtlich an sein Angesicht und sagte: „Wenn ich Dich wieder küsse, mein Bruder, so bist Du gestorben auf der Erde und schon wieder bei uns.“

Verührt und liebend sank der Engel auf das Schlachtfeld nieder, wo nur ein einziger schöner, feuriger Jüngling noch zuckte und die zerschmetterte Brust noch regte; um den Helden war nichts mehr als seine Braut, ihre heißen Zähnen konnt' er nicht mehr fühlen, und ihr Jammer zog unkenntlich als ein fernes Schlachtgeschrei um ihn. O, da bedeckte ihn der Engel schnell und ruhte in der Gestalt der Geliebten an ihm und sog mit einem heißen Kusse die wunde Seele aus der zerspaltenen Brust — und er gab die Seele seinem Bruder, der Bruder küßte sie droben zum zweitenmale, und dann lächelte sie schon.

Der Engel der letzten Stunde zuckte wie ein Blitzstrahl in die öde Hülle hinein, durchloderte den Leichnam und trieb mit dem gestärkten Herzen die erwärmten Lebensströme wieder um. Aber wie ergriff ihn die neue Verkörperung! Sein Lichtauge wurde im Strudel des neuen Nervengeistes untergetaucht — seine sonst fliegenden Gedanken wateten jetzt träge durch den Dunstkreis des Gehirns — an allen Gegenständen vertrocknete der feuchte, weiche Farbensaft, der bisher herbftlich über ihnen wogend gehangen, und sie stachen auf ihn aus der heißen Luft mit einbrennenden, schmerzlichen Farbensflecken — alle Empfindungen traten dunkler, aber stürmischer und näher an sein Ich und dünkten ihm Instinct zu sein wie uns die der Thiere — der Hunger riß an ihm, der Durst brannte an ihm, der Schmerz schnitt an ihm. — O, seine zertrennte Brust hob sich blutend auf, und sein erster Athemzug war sein erster Seufzer nach dem verlassenen Himmel! — „Ist dieses das Sterben der Menschen?“ dacht' er; aber da er das versprochene Zeichen des Todes nicht sah, keinen Engel und keinen umflammenden Himmel, so merkt' er wohl, daß dieses nur das Leben derselben sei.

Abends vergingen dem Engel die irdischen Kräfte, und ein quetschender Erdball schien sich über sein Haupt zu wälzen; — denn der Schlaf schickte seine Boten. Die inneren Bilder rückten aus ihrem Sonnenschein in ein dampfendes Feuer, die ins Gehirn geworfenen Schatten des Tages fuhren verwirrt und kolossalisch durcheinander, und eine sich aufbäumende unbändige Sinneswelt stürzte sich über ihn; — denn der Traum schickte seine Boten. Endlich faltete sich der Leichenschleier des Schlafes doppelt um ihn, und in der Gruft der Nacht eingesunken, lag er einsam und starr, wie wir armen Menschen, dort. Aber dann flogest du, himmlischer Traum, mit deinen tausend Spiegeln vor seine Seele und zeigtest ihm in allen Spiegeln einen Engelfreis und einen Strahlenshimmel; und der erdige Leib schien mit allen Stacheln von ihm loszu-